

Passau ist Drehscheibe

Minister Erwin Huber eröffnet die EW - Passaus OB Dupper will verlässliche Qualität - Sängerin Moser lobt Mut



Nach der glanzvollen und kurzweiligen EW-Eröffnung bei der Eintragung ins Goldene Buch der Stadt Passau (v. l.) EW-Vorstandsvorsitzende Katrin Pernpointner, Minister Erwin Huber, Bischof Wilhelm Schraml, Festrednerin Edda Moser (sitzend), Landrat Franz Meyer, OB Jürgen Dupper, Dekanin Edda Weise, Europapolitiker Ingo Friedrich, die polnische Generalkonsulin Elzbieta Sobótka und Intendant Dr. Pankraz Freiherr von Freyberg. (Foto: Toni Scholz)

Von Edith Rabenstein

Passau. Voll des Lobes für die Europäischen Wochen war gestern Staatsminister Erwin Huber bei der Eröffnung der 56. Europäischen Wochen im Passauer Rathausaal. „Von den Europäischen Wochen geht eine Botschaft für Frieden, Freiheit und Freundschaft im vereinten Europa aus“, sagte er. Die Visionen von 1952 seien eingelöst worden. Er betonte, dass die Europäischen Wochen neben der kulturellen auch immer wieder eine wichtige politische Dimension besitzen. „Passau ist von einer Grenzstadt des freien Europa im Kalten Krieg zur europäischen Drehscheibe zwischen Bayern, Österreich und Tschechien geworden.“ Zuvor hat auch Passaus Oberbürgermeister Jürgen Dupper die europäische Dimension der Stadt hervorgehoben. „Die EW stehen für verlässlichen Anspruch und Qualität“, sagte er. Man wünsche keine Disneysierung und kein Hinterherhecheln hinter dem Zeitgeist. Die Festrede hielt Kammersängerin Prof. Edda Moser. Sie bezeichnete es als mutig und großartig, dass bereits im Nachkriegsdeutschland 1952 hier die Festspiele aus einem „gewaltigen, transzendenten und wahren Gedanken“ heraus gegründet wurden. „Die Resignation, die mitunter über unseren Köpfen zusammenschlägt, ist nur durch das Gegengewicht der Kunst zu besiegen.“ Sie verwies auf die Tröstung durch den Glauben und die Kunst etwa bei Robert Schumann, Johannes Brahms und Reiner Kunze.

„Glaube ist der Vogel, der singt, wenn die Nacht noch dunkel ist. Die Hoffnung ist der Grundgedanke dieser Festspiele. Und die Liebe fügt uns alle zusammen. Unverbrüchlich“, schloss Edda Moser ihre Festrede. Eine Überraschung gab es bei der naturgemäß immer sehr langen und trockenen Begrüßung. Gemäß der Trias des Mottos trat die Vorstandsvorsitzende Katrin Pernpointner zusammen mit ihren neuen Stellvertretern, Dr. Bernhard Kirchgessner, Domvikar, Leiter von Spectrum Kirche und Künstlerseelsorger, und Elmar Slama, Pianist und Musikpädagoge, in der Rolle von allegorischen Figuren auf. Mit Witz, Charme und feinem Hintersinn hinterfragten sie die Rolle von Glaube, Hoffnung und Liebe eingebunden in die Begrüßung der Ehrenbürger. Musikalisch umrahmt wurde die feierliche Eröffnung im ersten Teil durch Nikola Djurica (Klarinette) und Jelena Popovic (Klavier). Die Künstler spielten Werke von Ante Grgin und Gioacchino Rossini. Im zweiten Teil nahm Johannes Moon Soo Park (Bariton), begleitet von Gertraud Ottinger am Klavier, direkt Bezug auf die Festrede und sang Johannes Brahms „Vier ernste Gesänge“.

Rund 700 Gäste gingen im Anschluss zum Staatsempfang der Bayerischen Regierung in die Prunkräume der Bischöflichen Residenz.

Der Abend wurde beschlossen mit einem hochkarätigen Konzert in der Studienkirche mit den Dresdner Kapellsolisten und u. a. dem Pianisten Martin Stadtfeld. Intendant Dr. Pankraz Freiherr von Freyberg zitierte aus der Grußadresse des Apostolischen Nuntius in Deutschland, des Erzbischofs Dr. Jean-Claude Périsset, die dieser im Auftrag von Papst Benedikt XVI. übermittelte: „Festspiele wie diese sind ein vortreffliches Beispiel dafür, wie profane kulturelle Veranstaltungen geeignet sind, konkret der Darbietung christlicher Werte vernehmlich und ansprechend Raum und Gestalt zu geben.“